



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.4.33**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Hombrechtikon**
Datum [1771/1772]

[S. i-ii] [/leer]
[S. 1]

Beantwortung / der fragen über den schul-unterricht / von Hombrechtikon. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Schulen sind drey. Die hauptschule / nächst der kirche und 2 nebenschulen / in halbstündiger entfernung. Die eine / auf Dorf gegen Rapperschweil, die andere / in Üzikon gegen Oetweil. Die erstere, / dahin der fleken Schlatt auf Dorf etc. ge- / hören, hat eine urkundliche rechtsame v. / mhgehthh[erren] examinatoren unter dem / sel. hhherrn antistes Aerni erhalten. / Die andere zu Üzikon, einem dörflein, / wo in dieser sehr zerstreuten ge- / meine am meisten häuser beysam- / men sind, hat eine alte, in ihrer komm- / lichkeit und in der entlegenheit von / der hauptschule gegründete, nie wider- / sprachene uebung für sich. //

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

[S. 2] In der hauptschule sind dato 60 kinder. / 40 knaben und 20 mädlein. Auf Dorf / 25 k[inder], 17 kn[aben] und 8 mädg[lein]. In Üzikon / 21 k[inder], 9 kn[aben] und 12 mädg[lein]. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Von Martini bis zum neujahr ist die / anzal viel, wol um den dritthel, ge- / ringer als den übrigen winter. Die / oft wahre entschuldigung ist der mangel / der kleider. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Die angehörigen der beyden neben- / schulen sind die entlegensten. Die üb- / rigen sind entweder wolhabende, <die ihre k[inder] n. versäumen>, o- / der es sind <dato> gar keine minderjährige kin- / der da. /



5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienstkinder und männbuben sind nicht / viel aus fremden gemeinen hier. Die / vorhandenen können so viel lesen, daß / sie in der kinderlehre aufsagen, und dann / werden sie in die schule nicht geschickt. // [S. 3] Das Büler-haus zu Feldbach verdient / das vorzügliche lob, daß es nicht nur / solche knaben fleißig zu öffentl[ichen] und / privat catechisationen hält, sondern noch / überdieß beschulet. Sonst werden solche / dienste eher abgeschafft, denn sie nützen / die bauren so viel nicht, daß sie ihnen / kost und kleider geben und noch dazu / in eine entfernte schule schicken kön- / nen. Und ihre eigenen gemeinen / wenden nichts an. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Da ists sehr ungleich. Einige gehen bis auf / das 8te, andere bis aufs 10te, andere bis / aufs 12te jahr. So wird auch der anfang / v. einigen im 5ten, v. andren im 6ten, auch / wol erst im 8ten gemacht. Der willkühr der / aeltern wird es so weit überlaßen, daß außer / den ermahnungen in der gewohnten schul- / predigt bey eröffnung der winterschule, in / hausbesuchungen und andren gelegenheiten // [S. 4] keine weitere, keine zwangmittel bisher gebraucht / worden. Der bescheid ist allemal gut, man ver- / spricht beßerung und das möglichste zu thun, aber / es erfolgt oft wenig. Die gewöhnlichste ent- / schuldigung ist die armuth. Und das ist oft kein / scheingrund, es ist unwiderlegliche wahrheit. / Freyl[ich] ist bey der armuth oft viel verschuld- / tes, aber das ist auch durch eine vorstellung, / auch durch den besten willen nicht so gleich / geändert. Einige aeltern unterrichten ihre / kinder selbst, und einige sehr wol. Ich habe solche, / die im lesen und recitiren des catechismi es / den beschulten kindern von ihrem alter weit / zuvor thun. Und bey diesen waltet der be- / wegungsgrund, daß ihre kinder, die wirklich / gutartig sind, von der ungezogenen gesell- / schaft verderbt werden möchten. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

In der hauptschule ist den sommer durch / schule vormittags, und in den längsten tagen / eine gedoppelte. Eine frühe morgens v. 5–8 / uhr und wieder v. 8–11 uhr. Eine gute, aber / schlecht genutzte gelegenheit. Die frühere scheint // [S. 5] sonderbar für die versäumten kinder ange- / sehen zu seyn, und für die uebung der ausge- / schulten. Die andere, sage ich den aeltern im- / mer, wäre für die kleinen kinder aus der / ganzen gemeine zu nuzen, weil die ent- / schuldigungen v. weiten, gefährlichen wegen, / von mangel der kleider etc. da nicht plaz / haben. Aber wenn die aeltern auf dem / felde sind, so werden größere kinder zur / fürsorge für die kleinern zu hause ge- / laßen, welches bey oft sehr einsamen häu- / sern desto nöthiger ist. Und wenn des kin- / des kleiner verdienst der haushaltung / nöthig ist, so heißt es im sommer: / „Dann im winter muß es gehen“, und im / winter heißt es wieder: „Auf den sommer / dann.“ Indeß wird der verdienst wichti- / ger und die sache immer schwerer. /

In den nebenschulen ist auch schon som- / mer-schule gehalten worden, wenn sich / genug aeltern gefunden, die zu einer hin- // [S. 6] länglichen besoldung des



schulmeisters sich / vereinigten; wo das nicht ist, so sind im / sommer gar keine schultage da. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

[keine Antwort]

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Wie 2 zu 3. Doch die wenigsten gehen die / ganze zeit über. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Ferien im sommer sind. In der erndte / 4 wochen. Im herbst 4 bis 5 w[ochen], weil we- / gen einsammlung der früchte fast gar kei- / ne kinder zur schule zu bringen. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Von Martini bis in die mitte des martii. / Ferien sind am stefner jahrmarkt, bächtel- / tag, fastnachtmontag und silvestertag, / weil vor manchen jahren v. einem / silvesterspiel eine dumme historie ent- / standen, daß man den <damaligen> alten, ehrlichen schul- / meister zu einem zauberer machen wollen. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Keine zwangsmittel, wie schon bemerkt ist. / Außer den gemeldten ist auch dieses eines: / Nach dem jährl[ichen] examen beym schluße der / hauptschule für den winter habe ich v. der kan- / zel verkündt, daß alle kinder v. 7–14 j[ahren], // [S. 7] die den winter über in keine schule ge- / gangen, auf einen bestimmten tag sich im / schulhause zu einem examen einfinden. Da / wird untersucht, wie sie lesen und den catechis- / mum können, damit man die säumigen / nachmahnen könne. Dieses examen habe ich / mich genöthigt gefunden im januario anni cur- / rentis vorzunehmen, weil außerordentlich / wenig kinder die schule besuchten. Und fin- / de ich dienlich, künftig den anfang der win- / terschule damit zu machen. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

[1–2]

Der schulmeister in der hauptschule kann / und treibt das glaser handwerk. Aus dem / schullohn könnte er sich, ob er gleich unver- / heyrathet ist, schwerlich ausbringen. Bey / so bewandten umständen können nicht alle / sinnen und gedanken der schule gewidmet / seyn. Da ich zu meinen besuchen alle- / zeit ex improviso komme, / so kann ich doch / nicht sagen, daß ich ihn über handwerks- / arbeit antreffe. Wenn einige aeltern da- / von sagen, so muß es etwa im sommer ge- // [S. 8] schehen seyn, da er oft kaum 12 kinder, in der frü- / hen morgenschule oft nur 7–8 kinder beysam- / men



hat. Die andern bayden schulmeister haben / güter, warten aber der schule zur bestimmten / zeit, sie sey in ihrem eigenen oder einem frem- / den hause, wol ab. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Der schulmeister in der hauptschule hat / 3 mt. k[ernen] von Rüti. Von der gemeine 8 lb., / dagegen aber zalt er wieder 7 lb. 15 ß. ins kir- / chengut, als zins v. schulhause; so bleibt ihm / 5 ß. übrig. Mehr 6 fl aus dem einsiedler- / zehenden-vorschuß. Die aeltern zalen über / winter für ein kind 16 ß. und tägl[ich] 1 scheid. / Oder 24 ß. für schulohn und holz. Im sommer / wochentl[ich] einen halben bazen für eine schule. / Die in bayde gehen, welches kaum geschieht, ei- / nen ganzen bazen. Es giebt auch aeltern, die / ein ubriges thun, dagegen aber viele, die / so schlecht bezalen, daß mir der schulmstr. sagt, / er hätte dato über 70 fl an schulohn aus- / stehen. In nebenschulen, da nichts stipu- / lirtes ist, kommt der schulohn, weil der / kinder so wenig sind, etwas höher, etwa auf / 30 ß. über winter. Den müßen die aeltren // [S. 9] samt dem stubenzins zusammen thun. / Der auf Dorf hält die schule in seinem ei- / genen hause, aber dato in einer eigenen / stube. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Für arme kinder zalt das kirchengut. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Die hauptschule hat allezeit ein schulhaus / gehabt, das izt von neuem wieder auf- / gebaut ist. Von nebenschulen ist sub n. <2> 3 schon / berichtet. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

In der hauptschule besteht die nachtschule / aus 40–50 schülern von 10–18 jahren. / Sie wird woch[entlich] 3 mal, mittw[och], samst[ag] und / sonntag, v. 6–8 uhr gehalten. In den ne- / benschulen ist auch etwas, aber weniger be- / trächtliche uebung. In Üzikon, da auf / 15 schüler sind, hält sie der schulmeister / nicht selbst, weil er keine stimme zum / singen hat. Anstalten wider unordnun- / gen sind und wüßte ich keine, die hinläng- / lich wären. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Das kirchengut. In die nebenschulen auch / etwas, aber nicht alles, etwa 2 lb. //



B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

[S. 10] Der schulmeister in der hauptschule ist im / lesen, schreiben, singen, rechnen für sich / vollkommen. Quoad donum didacticum könn- / te er vollkommener seyn. Das meine ich, / nicht er. Die andern <sind> gar ungleich we- / niger, aber ehrliche, fleißige leute. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Das würde er nicht wollen an sich kommen / laßen. Aber es wäre ihm ein beßeres fixes / einkommen zu gönnen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Im winter giebt es keine intervalla. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Wider seine aufführung ist keine klage. / Führen zu laßen, das wollte er nicht gern / nöthig haben. Rath etc. nimmt er an, wenn / man ihm nur gelten läßt, daß ers auch / schon gedacht oder schon so gemacht habe. Pro- / ben sind, daß er sich die einrichtungen, / wie folgen wird, einschwazen laßen. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Der schulmeister ist für einen ver- / ständigen mann angesehen, wie er / wol verdient, und für rathschlägig, daher // [S. 11] sein rath oft gesucht wird. In absicht auf / ihre kinder könnte das vertrauen / der aeltern wol größer seyn. Von / kindern hat er liebe, doch desiderire / ich oft mehr [?insinuentes]. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Ja. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

In der izigen winterschule ist diese ein- / richtung gemacht: Den vormittag lesen / die kinder gedrucktes, die fähigsten / gemeinschaftlich ein capitel im n. t. / durch. Nachmittags, mittwoche und samstag / ausgenommen, werden sie im schreiben / und singen und geschriebenes-lesen geübt. / Der nachmittag von mittw[och] und samstag

ist / nebst dem schreiben und auswendigler- / nen zur uebung des catechismi bestimmt. / Denen, die rechnen lernen, wird an vor- / mittagen, nachdem sie ihr capitel mit / den andren durchgelesen, anleitung ge- // [S. 12] gegeben. /

Die kinder werden in 3 claßen einge- / theilt, die das gleiche pensum haben, und / nach fleiß und zunehmen aus einer / in die andere versezt. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das buchstabiren wird gemeiniglich in / einem jahre absolviert. Von besondern / vorthelen weiß ich nichts. Beym ge- / meinen schlendrian ist nicht genug / herablaßung. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Richtig zu buchstabiren und zu lesen wol, / auch auszusprechen, doch wünschte / ich in ansehung des leztern mehr / genauigkeit. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Zeugnuß, psalter, psalmbuch, testa- / ment, zeitungten etc. Mich dünkt, / nebst den zeitungten oder an statt / derselben könnten die lezten jahrgän- / ge v. uns[erem] zürcher-calender nützlich / gebraucht werden, und mit den verstän- / digsten wäre es gut, die ausgaben der // [S. 13] physicalischen gesellschaft zu durchgehen. / Aber sie müßten auf den verstand / deßen, was sie läsen, mehr als üblich / ist aufmerksam gemacht werden. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Der anfang wird mit ihrem vorzedul / gemacht. Darauf kommen schuldbrie- / fe, kaufbriefe etc., geschriebne predigten etc. / Alle lernen nicht geschriebenes lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Die kinder der armen und liederlichen / werden zu frühe aus der schule genom- / men, als daß sie außer ihrem cate- / chismo viel auswendig lernen. Die / psalmen, die der schulmeister bis- / her <unter andern> nach eigener, von mir nicht mis- / billigter wahl, vorzüglich auswendig / lernen laßen, sind 1, 8, 25, 51, 67, 90, / 103, 121, 139 etc., dazu kam etwas von / gebetern aus der schulordnung. Man / wird immer mehr auf auswahl denken, / und da so gute sachen vorhanden sind, suchen, // [S. 14] guten gebrauch davon zu machen. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Ja, darauf wird auch gesehen. /

9. *Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Da ist noch viel zu verbeßern. Ueber / die fragen des catechismi macht der / schulmeister bisweilen auflösungen. /

10. *Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

Gehört unter die pia desideria. Daß / die kinder verständlich, ordentlich ab- / sezend zu lesen gewohnt werden und / daß der schulmeister mit einem <guten> / accent öfters was sie aufsagen sollen <oder aufgesagt haben> / vorlese, ist etwas, aber nicht alles. /

11. *Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

Die äußerungen des ekels im greinen, / wens in die schule soll, im flüchtigen / herumgasten, wens ins buch sehen soll, / im stökischen kopf sezen, wenn man / ihm was weisen will etc., sind bekannt / genug, aber wie heilt man diesen / ekel? /

12. *Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

Bey einigen wird schwerlich ein unterscheid // [S. 15] zu machen seyn, da ihnen alles, was lernen / heißt, zu wider ist. Wo glücklicher fort- / gang ist, da kommt lust. Daher lernt / eines lieber auswendig, einanders liest / lieber und umgekehrt. Ein geschikter ge- / brauch v. erzälungen biblischer oder an- / drer [?] geschichten könnte, dünkts mich, / viel lust erweken und viel gutes schaffen. /

13. *Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

Wenn das kind das zeugnußbuch durch- / gelesen. /

14. *Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

Knaben und töchtere, aber nicht alle. Ar- / mer und liederlicher aeltern kinder / lernen weder geschriebenes lesen / noch schreiben. Deren mögen etwa / ein vierthel seyn. Das ist den aeltern / bis auf gelegentliche vorstellungen ü- / berlaßen worden. Armer leute kin- / der machen von geschriebenem lesen / und schreiben selten und oft schlimmen / gebrauch. /

15. *Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

Nein, das behält der schulmeister für / sich. /

16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

[S. 16] Auf orthographie auch so ziemlich, und ich werde / mehr uebung empfelen. /

17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Der schulmeister läßt sie etwa psalmen aus / dem gedächtniß schreiben und corrigirt sie nach der / orthographie. Die vorzedul wählt der schul- / meister lieber selber, als daß er meinem / rathe folgt. Sie bestehen aus psalmen und lie- / dern, aber meistens aus solchen, die ich nicht / wählte. /



18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

U. s. B. b. 2. /

19. *Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

Das fleißige wird mit zufriedenheitsbezeugung / und lob in eine obere claße versetzt, das un- / fleißige mit zurücksetzen beschämt. /

20. *Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*

In der hauptschule (in öffentlichen schul- / stunden) wird anleitung zum rechnen gege- / ben denen, deren aeltern es verlangen, und <das> / sind kinder, die im uebrigen fast ausbe- / schulet sind. /

21. *Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?*

Nein, es sind meist nur wohlhabender ael- / tern kinder. Die meisten glauben, sie kön- / nen sich mit ihrer baurenzal genug helfen. / Die anleitung wäre auf das nöthigste nicht / übel gerichtet. //

22. *Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*

[S. 17] Den fleißigen wird mehr und schwerere ar- / beit zu getheilt. Doch wäre wol auch da noch / mehr zu verbessern. /

23. *In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*

Ein kinde hat wol von Martini bis zum / neujahr nachzuholen, wenn es den som- / mer über nie in die schule gegangen. /

24. *Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

Das ist so ungleich, die kinder werden / auch so ungleich fleißig geschickt, daß mir / die schulmeister in den nebenschulen / nichts genaues sagen können. Die im / bezirk von der hauptschule machen ge- / wöhnlich den anfang in der sommer- / schule. Es giebt auch wol aus dem be- / zirk der nebenschulen, die dahin im / sommer kommen. /

25. *Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

Fünfe. /

26. *Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Das ist sehr ungleich. Einige aufsicht / ist noch wol. /

27. *Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

Einige wol. /



28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Den winter über wird zwischen den // [S. 18] gesezten schulstunden täglich eine halbe stund / auf das psalmsingen in der hauptschule / verwendet. Der schulmeister erwartet / besondere bezalung, erhält sie aber oft / nicht. Der erfolg ist nicht sehr groß. Pri- / vatunterricht giebt der schulmeister auch / in gesangbüchern, wird aber wenig ver- / langt. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Die nachlässigkeit der aeltern ist schwer / zu ersezen. Ich hoffe und spüre zum theil / etwas wirkung davon, daß ich mir in / der öffentl[ichen] catechisation, bey recapitulation der predigt, den text und was / zur connexion gehört lesen laße; daß / in den unterweisungen am sonntag / nach der kinderlehre sie <die> beweiß stellen / aufschlagen und oft im zusammenhang / lesen laße; besonders aber v. der bib- / lischen unterweisung am samstag, da / ich den öffentlich paraphrasierten / text catechetisch durchgehe. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Ich verspreche mir wenig. Der grund // [S. 19] wird sich an einem andern orte zeigen. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Unfleiß, leügen, stehlen, uebernahmen, / raufen, schlagen, schwören, verleum- / den, ungezogene sitten. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Ich wünschte, daß eine feinere art der / beschämung mehr in uebung wäre. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Vielleicht. Wo geschieht aber solch unglück- / liche verwechslung nicht bisweilen, wo / maßregeln, die auf psychologische er- / kenntniß des menschen gegründet sind, / fehlen? /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Mit grobheiten wirds nicht genau genom- / men. Das übrige wird mit derben ruthen- / schlägen gestraft und zuspruch auch mit- / gebraucht. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Es könnte viel besser seyn. Und der schul- / meister thäte vielleicht darinn wol mehr, / wenn er den unwillen der aeltern nicht / scheuen müßte. //

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

[S. 20] Bey meinen öftern schulbesuchen habe ich / oft bey einer kurzen einsprache im für- / gang bloß zur absicht, die frequenz / der schüler und ob man über der arbeit sey / zu bemerken. Andere male, bey längerem / bleiben, seze ich mich in ein ecke der stube, / um in der stille fleiß oder unfleiß zu bemer- / ken und gebührend zu anden oder zu loben. Oft / laß ich mir ein oder das andre kind, indeß / daß der schlmstr. über s[eine]r arbeit ist, beson- / ders aufsagen. Oft sehe ich seinem verhöre / zu und seinem so genannten abzeichnen der / schriften. Da dabey auf orthographie so wol / als calligraphie gesehen wird, so giebt es an- / laß zu anmerkungen. Beym recitiren / des catechismi läßt der schulmeister nicht / leicht eine falschheit ungeandet. Allein es ist / mir darum zu thun, daß dergl. fehler, die / geläufig und zur gewohnheit geworden, ganz / abgelegt werden. Ich laße deswegen ein kind / eine falsch aufgesagte stelle langsam lesen, / auch wol mehr als einmal, bis sie richtig // [S. 21] geht, und die andern müssen indeßen nachsehen. / Bald laße ich eine übel recitirte frage / ein kind aufsagen, v. dem ich sie richtig er- / warten kann, und das andre kind heiße / ich aufmerken, dann selbige auch wieder / sagen etc. Der schulmstr. gustierts und machts / nach. Wenns gar zu übel geht, so legt er / dem kind unter gedräuter strafe auf, / daß es die frage den folgenden morgen / richtig müße aufsagen können. Meine / schulbesuche sind mir viel angenehmer / geworden, und verspreche ich mir auch mehr / nuzen, seit dem der schulmeister sich / gefallen laßen, das getümmel des / laut-lernen abzustellen und das ge- / meinschaftliche pensum einzuführen. / Es ist mir sehr angenehm, wenn ich, in- / deß daß der schulmstr. mit einem an- / dren beschäftigt ist, an einen tisch ge- / he und mir ein kind sachte aufsagen / laße, zu finden, daß es alle am ganzen // [S. 22] tisch so sehr intereßiert. Und so spüre ich frey- / lich auch wirkung auf den schulmeister / und kinder. Das betrifft hauptsächlich die / hauptschule. In die andern beyde kom- / me ich der entlegenheit wegen so viel / weniger. Man weist die schulmeister / auf dieselbe spur. Der von Üzikon, / ein junger, leitsamer mann, nimmt / alles mit dank an und thut was er kann, / und sein fleiß ersezt viel mangel der / geschiklichkeit. Der auf Dorf ist ein al- / ter mann. So gutherzig er ist, so ist er / zu alt, viel neues zu lernen. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

In der hauptschule wird zum schluß / der winterschule ein examen gehalten. / Von einem andern ist oben A. b. 7. gesagt. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Es wird ein nachmittag darauf ver- / wandt. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Die einrichtung kann wie anderes ver- / beßert werden. Z. e. könnte der anfang // [S. 23] erbaulich mit einem gebete vom pfarrer / selbst gemacht werden. Bisher war die / einrichtung so, daß es an ein jedes kind / wenigstens einmal kam aufzusagen. / Der

schulmeister läßt sie ihm aufsagen, / unter meiner aufsicht und direction. Der anfang wird vom kleinsten ge- / macht und so aufgestiegen. Den mei- / sten verträgt man, daß sie zuerst / etwas aufsagen, das sie über lernen / können, hernach wird ihnen etwas in / ihrem buche vorgelegt, das sie nicht / gelernt haben. Den fähigern wird in / der zu dem ende auf dem tische lie- / genden bibel eine stelle aus dem / a. t. aufgeschlagen und vorgelegt. Die / geschriebenes lernen sagen auch darinn / auf. Hernach werden zur probe von / pensis memoriæ etliche fragen aus / dem catechismo und etliche psalmen / aufgesagt, dann ein paar psalmen // [S. 24] gesungen. Zulezt wird eine paränesis ü- / ber eine den kinder verständlich zu ma- / chende schriftstelle gemacht, da man <sie> so / viel möglich von der wichtigkeit und dem / wahren zwecke und gebrauch deßen, was / sie lernen, zu überzeugen, und empfindun- / gen der moralität und religion in ihnen / zu erweken sucht. (Dieses geschieht auch bey / dem andern examen.) Alles wird mit ei- / nem gebete beschloßen, das ein kind ver- / richtet. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Die vorgesezten nehmen antheil mit / aufmerksamkeit, mit beystimmung / von lob und tadel. Und wenn ein kind / schlecht besteht und dann wie gewöhnlich der / schulmeister sagt, daß es unfleißig / die schule besucht, so können sie biswei- / len durch ihr zeugniß die unzuläng- / lichkeit der entschuldigung von man- / gel und armuth ins beste licht sezen. Das / fruchtet bisweilen. Nach vollendeter pa- / ranesis geschieht auch an sie und an den schul- / meister eine umfrage um ein wort der / ermahnung. //

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

[S. 25] Probschriften werden gemacht. Der schulmeister / rangiert sie nach der güte des schreibens. Er / macht oft, wenn ers an schreibern hat, ein al- / phabet voll. Das leitet und verleitet ihn in der / wahl der vorschriften. Aber das ist der einzige / anlaß, da er seine kunst in großen buch- / staben und aller gattung excellentem frak- / tur zeigen kann. Den kindern macht die wirk- / lich ansehnliche probschrift in folio freude. / Und da nur die diese ehre haben, die es zu einiger / vollkommenheit gebracht haben, so macht das / nacheiferung. Die mindren legen auch prob- / schriften auf, aber in quarto, ohne solche ver- / zierungen vom schulmeister. Es wird nur / auf calligraphie <gesehen>. In der orthographie ist wol et- / was uebung, aber proben sind noch keine auf- / gelegt worden. Könnte wol mit nuzen gesche- / hen. Aber <da> sind die vorgesezten schlechte ken- / ner. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Von præmien weiß man nichts und wäre nicht / gut einführen. Die armen kosten die kir- / chen-, armen- und gemein-güter mehr als sie / vermögen. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Ich bekomme mit den winterkleidern aus dem // [S. 26] almosenamt 1 oder 2 testam., 3 bis 4 psalm[bücher], 3 bis 4 psalter, so viel zeugnußen, oder 1 Weißen gebetbuch für einen. 12 [e]hrmstr., 12 [namenbüchli]. / Die werden meistens, bis auf [e]hrmstr. und

[namenbüchli], / mit den winterkl[eidern] ausgetheilt, und kommen / an die aermsten.
Größerer fleiß bey min- / derer armuth hat auch schon überwogen. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Es wird von einem zum andren ein psalm / aufgeschlossen, dann gemeinschaftlich
gesungen / und von jedem nachtschüler ein stücklein ge- / lesen. So ists in der
hauptschule, und in den / nebenschule ist ungefehr die gleiche uebung. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Es ist auch schon geschehen, doch izt lange nicht / mehr. /

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

Ich habe nichts darinn vorgenommen, weil / ich glaubte, daß ich tags unterweisungen /
genug hätte, und es mich in der that nicht / freut, wenn ich die nachtschule stärker fin- /
de, als meine unterweisungen unter / tagen. Das mehrere wird unter einem an- / dern
titul vorkommen. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 27] Die kinder, die nicht unreif aus der schule / genommen werden, bringen es im
lesen / so weit, daß mit der uebung, die von da / an immer mehr ihre pflicht wird, es zur
/ hinlänglichen fertigkeit gedeihen würde, / aber daran fehlt es so sehr, daß die mei- /
sten, wenn sie zum nachtmal informirt / werden, viel schlechter lesen, als sie in der /
schule gethan. Wenn sie nur in den öffent- / lichen catechisationen unter dem auf- /
sagen der kinder in ihren büchern flei- / ßig nachsehen wollten, so müßte es be- / ßer
gehen. Im schreiben wird weni- / ger gelernt und meistens noch mehr ver- / geßen. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Von außerordenlichen Fähigkeiten / weiß ich wenig. Die geschiktesten sind / ordentlich
die aus reichen häusern. Da / wird zeit und fleiß gewöhnlich nicht ge- / spart. Sie
werden in ein hauswesen / gezogen, wo am meisten uebung eines // [S. 28] guten
verstands ist, und gemeinlich ist / auch da noch am meisten sittlichkeit. /

3. Wie verhält sich ungefehr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Es mögen etwa ein dritthel geschikte und / fleißige seyn gegen zween dritthel unge- /
schikte und unfleißige. Und die sittlich und / unklagbar sich aufführen, mögen un- /
gefehr die hälfte ausmachen. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Ein herrschender fehler bey den kin- / dern, meint mein schulmeister, wäre / der hochmuth, und daran wären, wir er / glaubt, die aeltern die meiste ursache. / Freyl[ich], da eigensinn ein compositum / von unwißheit und stolz, und der eigen- / sinn die grundlage v. dem allgemein / herrschenden ungehorsam bey unserm / volke ist, so kann man hochmuth und / stolz, der sich auch in andern dingen aü- / ßert, unter die epidemischen krankheiten / unsres landvolkes zählen, und das muß sich / wol von den alten auf die jungen er- // [S. 29] streken, wie in der neigung zum ungehor- / sam sehr merklich ist. Von herrschend gu- / ten eigenschaften will der schulmeister / verschwiegenheit und dientfertigkeit be- / merkt haben. Das sollte mir lieb seyn, denn / bey den alten herrschet gerade das gegen- / theil. Ich kann davon nicht viel sagen. Je / jünger, je unverderbter und verbeßer- / licher, das ist gewiß. Desto mehr muß / man bedauern, daß die guten kinder meis- / tens in so bösen händen sind. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Ceteris paribus spürt man den unterscheid / wol, doch giebt's auch exempeln vom contra- / rio. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Eben am ceteris paribus fehlts bey mir, / sonst würde ich den kleinern den vorzug / geben. Der schulmeister aber nicht. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Er stellt geübte kinder zur hülfe an. / Damit ist aber nicht gar viel ausgerichtet. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Den nutzen der sommerschulen müßte man / allenthalben spüren, wenn sie mehr gebraucht // [S. 30] würden. Wo andere kinder im sommer, und / andere im winter zur schule gehen, kann / man ihn nicht genug spüren. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Ich meines orts halte den schaden für viel grö- / ßer als den nutzen. Der nutzen beruhet mei- / stens auf einer bloß mechanischen fertig- / keit im singen. Von einem gesange, der / verdiene, ein vernünftiger gottesdienst ge- / nennt zu werden, finde ich gar zu wenig. Da- / gegen ist es offenbar, daß die nachtschulen / die veranlassung zu den gewohnten nacht- / schwermereyen sind; einem uebel auf / unsrer landschaft, das, wenn ichs sagen / darf, kaum genug erkannt wird. Es ist, mei- / nes befindens, eine wirkliche pestilenz, / die den größten, den tödtendesten ein- / fluß in die wichtigsten pflichten hat. Man / sagt oft von schlechten beamten, parthey- / ischen richtern, [?lacken] stillständern etc. / auf der landschaft. Das räthsel lösen ei- / nem die leüte, wenn man sie darauf / führet, sans-y penser, selber auf. Wenn // [S. 31] von ihren



wichtigsten, aber auch schwersten / pflichten die frage ist, so sagen sie ei- / nem, auch wol in stillständen, mit ach- / selzüken: „Ja! Da hat es böse buben.“ / Gott weiß, was einem begegnen möchte. Auf dem lande ists niemandem rechter / ernst, das unwesen abzustellen. Die / [?ehrenvesten] selbst, die ihre kinder nicht / mitlaufen lassen, haben leute an der / hand, die für einen trunck ihren rach- / gierigen willen thun. Indeßen wünsch- / te ich nicht, daß die singstund auf den / sonntagabend verlegt würde, weil ich nicht / gern meine unterweisung dafür einge- / hen ließe. Ich kann armer leüte kin- / der und dienstboten in der woche nicht / genug in die unterweisung bringen. Un- / ser schulmeister hat vor dem in langen / sommertagen vor der morgenpredigt / eine singstunde gegeben, aber das war // [S. 32] den leüten nicht so angemessen als die nachtschule. Er mußte aus mangel der / schüler aufgeben. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Man hat wol, aber nicht gar viele. Im rech- / nen, zum exempel, kehren die bauren gern / zu ihrer baurenzal zurück, weil sie damit / zieml[ich] weit kommen und oft sichrer ge- / hen; so halten viele das kunstmäßige / rechnen für entbehrlich. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die theurung hat großen einfluß. Ich / gestehe es, daß ich meine forderungen / deswegen bey manchen mäßigen muß. / Mit bezahltem schullohn, und wenn man / auch den kindern noch zu eßen gäbe / (welches wir hier nicht im vermögen ha- / ben) ist den armen leuten noch nicht / geholfen. Sie brauchen kleider, die kön- / nen wir nicht alle verschaffen, und der ver- / dienst eines Kindes ist oft der haushal- // [S. 33] tung unentbehrlich. Wir glauben oft den / armen auch zu wenig. Sie sind freyl[ich] viel / selber schuld, denn sie beleugen uns gott- / los. Auf die erziehung überhaupt / hat die theurung einfluß. Da die alten / zu leugen und stehlen zuflucht genom- / men und <dem> neid und misgunst sich pario / gegeben, wie könnte es anders seyn? //

[S. 34] [leer]

[Transkript: crh/19.01.2012]